

*
*
*
*
*
*
*
*
*

ÜBERSICHTEN

*
*

* * * * *

AUSSENPOLITIK

ASIEN

*(1)

**Beendigung der 2.Grenzgesprächs-
runde zwischen China und Bhutan**

Im März 1984 besuchte zum ersten Mal seit Gründung der VR China eine offizielle Regierungsdelegation des Himalaya-Königreichs von Bhutan das neue China, um Gespräche über die endgültige Festlegung der gemeinsamen Grenzen auf einem Abschnitt von 70 km zu beginnen.

Entlang dem 3.400 km langen Grenzverlauf Chinas nach Südasien ist bisher nur eine einzige Teilstrecke, nämlich die Grenze zwischen China und Nepal, formell fixiert worden.

Bhutan, das in einem engen Verhältnis zu Indien steht, hatte es bis zur Beendigung der indisch-chinesischen Spannungen nicht wagen können, mit China in Gespräche einzutreten. Erst Anfang 1984, als bereits zwei indisch-chinesische Gesprächsrunden absolviert waren, begannen die Bhutanesen, nun auch ihrerseits in Richtung China aktiv zu werden.

China war offensichtlich auf der Stelle bereit, mit Bhutan in Gespräche einzutreten und dadurch auch Gelegenheit zu bekommen, seinen guten Willen gegenüber Kleinstaaten zu zeigen, der sich bisher noch allemal in großzügigen Lösungen ausgedrückt hat. (Zum Beginn der Gespräche vgl. C.a., März 1984, Ü 7)

Die 1.Runde der Gespräche endete mit einem Kommuniqué vom 20. April 1984, dessen wesentliches Ergebnis darin bestand, daß alsbald eine 2.Gesprächsrunde abgehalten werden sollte (XNA, 21.4.84).

Die 2.Runde fand vom 4. bis 6. April 1985 statt, diesmal in der bhutanischen Hauptstadt Thimpu. Gesprächsführer war Vizeaußenminister Liu Shuqing, der China auch bei den chinesisch-indischen Gesprächen vertritt. Im Kommuniqué hieß es lediglich, daß beide Seiten "konstruktive Diskussionen über die Prinzipien geführt haben, die für die Regelung der beiderseitigen Grenzen maßgebend sein

sollen". Die nächste Runde soll im Herbst 1985 oder aber im Frühjahr 1986 stattfinden (XNA, 11.4.85). Immer wieder wurde von Seiten Chinas betont, daß die Verhandlungen auf der Ebene strikter Gleichheit geführt würden (XNA, 17.5.85) - eine Bemerkung, die angesichts der Größenrelationen zwischen dem Milliardenstaat China und dem Zwergkönigtum Bhutan sowie angesichts des den Chinesen so ureigenen Hierarchieverständnisses etwas merkwürdig klingt. Man will aber hier chinesischerseits in echt konfuzianischer Manier demonstrieren, wie eine Großmacht mit einem Kleinstaat idealiter umgeht.

Im Nachklang zu den Verhandlungen wies Bhutan darauf hin, daß es mit China ausschließlich über Grenzfragen verhandle und daß es keine Absicht habe, mit der VR China in irgendwelche Handelsbeziehungen einzutreten. Was seine Wirtschaft anbelange, so wolle sich das Königreich ausschließlich an Indien und an neutrale Geber wenden und sich unter allen Umständen aus den Großmächtsrivalitäten heraushalten. Auch sowjetische oder amerikanische Entwicklungshilfe komme nicht in Betracht. Man halte sich vielmehr an internationale Organisationen, an die EG und an die Nordischen Länder. Im übrigen finanziere Indien weiterhin den Löwenanteil der bhutanesischen Entwicklungsprogramme und des Fünfjahresplans. Mit Indien sei man in fast allen internationalen Fragen einig, mit Ausnahme von zwei kritischen Punkten, nämlich der Kambodscha-Frage und beim Abkommen über die Nichtweiterverbreitung von Atomwaffen. Indien weigert sich, dieses multilaterale Vertragswerk zu unterzeichnen, während Bhutan sich längst eingetragen hat (PTI in SWB, 1.10.85). -we-

*(2)

**Die 6.Runde bei den chinesisch-
indischen Grenzgesprächen**

Im Dezember 1981 wurden zwischen China und Indien nach Jahren der Spannungen Gespräche über die immer noch strittige Grenzfrage eingeleitet. Bisher hat jedes Jahr eine Runde stattgefunden (zur Runde 1-4 vgl. C.a., November 1983, Ü 3, zur Runde 5 C.a., September 1984, S.505 ff.).

Die 6.Runde fand vom 4. bis 11. November in Delhi statt - wiederum auf der Ebene stellvertretender Außenminister. Wie schon bei der 5.Runde wurde auch diesmal nicht nur die Grenzfrage, sondern ein ganzer Fächer bilateraler und internationaler Themen aufgeworfen. Zur Sprache kamen u.a. der kulturelle, wissenschaftliche und technische Austausch, vor allem

die Durchführung der hierzu vereinbarten Programme für das Jahr 1985. Einigung wurde über Eigentumsfragen erzielt, wobei nicht näher angeführt war, welches - mobile - Eigentum hiermit gemeint war. Ferner kamen internationale Themen von gemeinsamem Interesse zur Sprache. In der Schlußsitzung brachten beide Seiten ihren Wunsch nach der Entwicklung gegenseitiger freundschaftlicher Beziehungen zum Ausdruck. Im übrigen wurde noch vereinbart, daß die 7.Runde zu einem noch zu vereinbarenden Zeitpunkt in Beijing stattfinden soll (XNA, 12.11.85). Über die eigentliche Frage, nämlich das Grenzproblem, ist also auch bei der neuerlichen Runde kein Fortschritt erzielt worden, obwohl hierfür eigens eine "Untergruppe" gebildet worden war (XNA, 6.11.85). (Zu den Sachfragen, um die es bei den Grenzfragen geht, vor allem zu den drei umstrittenen Sektoren und dem von Indien bisher abgelehnten Vorschlag, mit China eine Paketlösung zu finden, vgl. C.a., September 1984, S.506-508.) -we-

*(3)

**Indische Besorgnisse hinsichtlich
der nuklearen Bewaffnung Pakistans**

Das außenpolitische Problem Nr.1 ist für Indien nach wie vor Pakistan, das inzwischen erneut Anlaß zur Sorge gibt, weil es in steigendem Ausmaß amerikanische - und chinesische - Militärhilfe erhält. Nach Informationen der indischen Regierung finden z.Zt. Gespräche zwischen den USA und Pakistan über eine Erhöhung der amerikanischen Militärhilfe von 3,2 Mrd. auf 6 Mrd. US\$ statt - ein Umstand, der auch Indien zu neuen Nachrüstungsanstrengungen veranlassen würde. Pakistan habe, wie Ministerpräsident Rajiv Gandhi am 1. November 1985 ausführte, Indien bisher dreimal angegriffen.

Gleichzeitig äußerte Ministerpräsident Gandhi Sorgen über die mögliche Entwicklung einer pakistani-schen Atombombe (Radio Neu-Delhi in SWB, 5.11.85).

China muß sich inzwischen immer wieder mit dem indischen Verdacht auseinandersetzen, es unterstütze Pakistan bei der Entwicklung einer Atombombe. Zwar gibt es eine Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern im nuklearen Bereich, der jedoch ausschließlich friedlichen Zwecken diene. Am 19. Oktober sah sich das Außenministerium in Beijing erneut veranlaßt, eine Behauptung des Stabschefs der indischen Armee zu dementieren, derzufolge Pakistan demnächst einen Atombombentest in China durchführen werde. Für China sei es höchst unverstündlich, daß Personen in hohen Positionen mit derartig un-

verantwortlichen Bemerkungen an die Öffentlichkeiten träten. Solche Behauptungen paßten nicht in das Bild der gegenwärtig so positiv sich entwickelnden chinesisches-indischen Freundschaftsbeziehungen (XNA, 19.10.85).

Im übrigen weist China immer wieder darauf hin, daß Vereinbarungen über die Zusammenarbeit im Nuklearbereich auch mit anderen Ländern bestünden, so z.B. mit Frankreich, der Bundesrepublik, den USA, Brasilien und Japan sowie eben - mit Pakistan. Mit dem Iran andererseits gebe es, im Gegensatz zu einschlägigen Behauptungen, nicht einmal eine Kooperation im friedlichen Bereich, geschweige denn beim Bau einer Atombombe (XNA, 7.11.85).

Im übrigen versichert Beijing bei solchen Anlässen immer wieder, daß es seit Jahren für die Nichtweiterverbreitung von Atomwaffen einträte und daß es diese Prinzipien auch nicht zugunsten eines befreundeten Landes wie Pakistan durchbreche. -we-

* (4)

China lobt Rajiv Gandhis Politik

Seit Rajiv Gandhi nach der Ermordung seiner Mutter Indira im Oktober 1984 als drittes Mitglied der Nehru-Familie das Amt des indischen Ministerpräsidenten angetreten hat, unternahm er eine Reihe von innen- und außenpolitischen Schachzügen, die auch bei den Chinesen Beifall gefunden haben. Innenpolitisch gelang es ihm, mit den Sikh-Führern eine Vereinbarung über mehr Autonomie für den umstrittenen Punjab zu treffen.

Außenpolitisch sucht er die indische Politik wieder stärker zu multilateralisieren als dies unter Indira Gandhi der Fall war. Dies ließen bereits seine ersten Reisen erkennen. Im Mai 1985 trat er seinen ersten Auslandsbesuch an - und zwar in die UdSSR, wo er mit dem neuen Generalsekretär Gorbatschow zusammentraf. Es wurde eine Reihe von Programmen für die Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Handel, Wissenschaft und Technologie bis zum Jahr 2000 unterzeichnet.

Trotz guten Einverständnisses blieben aber zwei Konflikte offen im Raum stehen. Rajiv Gandhi weigerte sich nämlich, auf Gorbatschows Vorschlag für ein Allasiasches Forum über Frieden und Sicherheit einzugehen, das letztlich den alten KSA (Kollektives Sicherheitssystem für Asien)-Plan von 1969 neubelebt hätte. Außerdem wandte sich der indische Regierungschef gegen jegliche Einmischung eines fremden Landes in die

afghanischen Angelegenheiten.

Kurze Zeit später besuchte Gandhi Washington. Auch mit den USA kam es zur Unterzeichnung wissenschaftlicher und technologischer Abkommen. Ferner versprachen die USA, an der Reinigung des verschmutzten Ganges mitzuarbeiten. Ferner soll Indien, ebenso wie Pakistan, künftig von Washington Militärhilfe erhalten.

Weitere Reisen führten Gandhi nach Europa und Japan. Frankreich sagte ihm eine Zusammenarbeit im Bereich von Militär- und Spitzentechnologie zu, die Bundesrepublik, Italien und Japan versprachen Kredite.

Parallel zu diesen drei Schritten versuchte Rajiv Gandhi auch mit den südasiatischen Nachbarn wieder besser ins Gespräch zu kommen. Er entsandte Sonderbeauftragte nach Nepal, Pakistan und Bangladesch und reiste persönlich zusammen mit dem Staatspräsidenten von Sri Lanka nach Bangladesch, um dort seine Sympathien für das unter den Sturmfluten leidende Land zu bekunden. Ferner will Indien seine Wirtschaftshilfe für Nepal und Bhutan verstärken und will sich auch für Nepals Vorschlag einer Südasiatischen Friedenszone einsetzen. Ferner veranstaltete Indien in Delhi eine Gipfelkonferenz der Blockfreien, an der Argentinien, Mexiko, Tansania, Griechenland, Schweden und Indien teilnahmen und bei der Erklärungen über das Verbot der Entwicklung und Lagerung von Atomwaffen ausgearbeitet und unterzeichnet wurden. Ferner versuchte Gandhi, zwischen Iran und dem Irak zu vermitteln und brachte wiederholt seinen Wunsch nach einer Verbesserung der Beziehungen zwischen Indien und China zum Ausdruck, ohne allerdings auf seine dezidierte vietnamfreundliche Politik verzichten zu wollen (XNA, 2.4.85). Hoffnungen auf eine Verbesserung der Beziehungen zu Beijing wurden vor allem anlässlich des 35. Jahrestags der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen China und Indien ausgesprochen (XNA, 2. und 3.4.85). Bei dieser Gelegenheit gab Rajiv Gandhi auch bekannt, daß er der VR China möglichst bald einen Besuch abstatten werde. Am 23. Oktober trafen Rajiv Gandhi und Zhao Ziyang am Rande der UNO-Vollversammlung in New York zu einem Gespräch zusammen. Am 11. Juni lud China die Republik Indien ein, ihr Generalkonsulat in Lhasa, das vor 13 Jahren geschlossen wurde, wieder zu eröffnen (SWB, 12.6.85).

Anfang Juni konstituierte sich in Delhi ein Komitee, das konkrete Pläne für die Ausdehnung und Diversifizierung des Chinahandels

erarbeitete (XNA, 8.6.85).

Gleichwohl ist China realistisch genug, einzusehen, daß Indien auch heute seine Moskau-Beziehungen nicht wesentlich ausdünnen wird. Indien ist unter den Entwicklungsländern der größte Handelspartner der Sowjetunion, und die Sowjetunion ist nach den USA der zweitgrößte Handelspartner Indiens überhaupt. I.J. 1983 betrug das indisch-sowjetische Handelsvolumen rd. 2,6 Mrd. US\$, 1984 3,2 Mrd. und 1985 wird es auf schätzungsweise 3,7 Mrd. US\$ ansteigen. Sechzig von der Sowjetunion finanzierte industrielle und landwirtschaftliche Projekte wurden in Indien inzwischen fertiggestellt, weitere dreißig sind noch in Arbeit. Ferner ist die Sowjetunion der wichtigste Waffenlieferant Indiens. Allein i.J. 1980 gewährte Moskau den Indern eine einmalige Militärhilfe im Wert von 1,6 Mrd. US\$. Zu den Liefergütern gehören u.a. MiG-19-Kampfflugzeuge und T-72-Panzer.

China weiß es zu schätzen, daß die USA hier langsam gegenzuhalten versuchen. 1982 kam beispielsweise ein amerikanisch-indisches Abkommen über die Lieferung nuklearer Brennstoffe zustande. Außerdem wurde noch kurz vor dem Gandhi-Besuch in Moskau ein amerikanisch-indisches Regierungsabkommen über den Export von Spitzentechnologien unter Dach und Fach gebracht. Dieses Abkommen gilt als Durchbruch in den indisch-amerikanischen Beziehungen; bisher hatten sich die USA geweigert, modernste Elektronik und Telekommunikationsanlagen sowie Computer an Indien zu liefern.

In solchen Vorgängen erblickt China die Herausbildung eines neuen Gleichgewichts.

Auf beiden Seiten ist m.a.W. der gute Wille zu erkennen, Vorgänge grundsätzlich nicht mehr negativ, sondern so weit wie möglich positiv zu beurteilen - auch dies ein nicht unerheblicher Fortschritt. Noch i.J. 1981 war dies ganz anders (vgl. z.B. C.a., Oktober 1981, Ü 6). Jedes auch noch so kleine Ereignis wurde damals mißtrauisch betrachtet, im Zweifel negativ bewertet und voller Mißmut kommentiert und verdächtig.

Inzwischen überwiegt "das Positive". Im August 1982 wurde beispielsweise eine "India China Society" in Delhi gegründet, die sich die Aufgabe stellt, "to further the cause of friendship, brotherhood and amity and to sort out differences for mutual appreciation of each other's view-point" (XNA, 12.8.82). Auch die indische Presse äußert sich heute im allge-

meinen positiv über China, vor allem über die wirtschaftlichen Fortschritte der Volksrepublik (XNA, 2.7.83). Man sucht erneut nach Gemeinsamkeiten und führte z.B. Diskussionen über die Kontrolle des Bevölkerungswachstums (XNA, 26.10.82). Chinesische Verlage publizieren Werke indischer Schriftsteller, u.a. auch das altehrwürdige Ramayana (XNA, 17.9.84).

Auf Indira Gandhi, die den Annäherungskurs an die Sowjetunion betrieben hatte, waren die Chinesen im allgemeinen schlecht zu sprechen gewesen; umso mehr Kredit geben sie nunmehr ihrem Sohn Rajiv. Rajiv sei noch jung und frei von festgefahretem Denken, so daß Hoffnung bestehe, daß ein frischer Wind aufkommt (XNA, 1., 5., 8., 10.11.84). -we-

INNENPOLITIK

*
*
* * * * *

*(5) 13.Sitzung des Ständigen Ausschusses des VI.NVK

Der Ständige Ausschub des VI.Nationalen Volkskongresses (NVK) trat vom 8. bis 22.November 1985 zu seiner 13.Sitzung zusammen. Das ständige Legislativorgan der Volksrepublik China faßte u.a. folgende Beschlüsse:

- Verabschiedung des "Gesetzes der VRCh über die Ein- und Ausreise von Ausländern" (Text in RMRB, 23.11.85).

- Verabschiedung des "Gesetzes der VRCh über die Aus- und Einreise von chinesischen Staatsbürgern" (Text in ebenda).

- Verabschiedung eines "Beschlusses über die allgemeine Verbreitung von elementaren Kenntnissen auf dem Gebiet des Rechts unter den Bürgern".

- Beitritt der VRCh zur Internationalen Konvention über den Schutz von Weltkulturstätten und Naturschätzen vom 16.November 1972.

- Ernennung von Chen Junsheng (58) zum neuen Generalsekretär des Staatsrats. Chen löst den stellvertretenden Ministerpräsidenten und Politbüromitglied Tian Jiyun in diesem Amt ab. Chen Junsheng war zuletzt stellvertretender Direktor des ZK-Forschungsbüros für Landwirtschaftspolitik. Davor war er u.a. stellvertretender ProvinzparteiSekretär von Heilongjiang und stellvertretender Vorsitzender und Sekretär des Nationalen Gewerkschaftsverbands Chinas gewese-

sen.

- Ernennung von Ye Rutang (45) zum neuen Minister für Dorf- und Städtebau und für Umweltschutz. Ye ist Bauingenieur, der sein Studium i.J. 1965 an der Qinghua-Universität (Beijing) abschloß. Er war zuletzt Direktor des Beijinger Instituts für Architektur. Sein Vorgänger im Amt des Ministers für Dorf- und Städtebau und für Umweltschutz, Rui Xingwen (57), war bereits im Juni 1985 zum Parteisekretär von Shanghai ernannt worden.

- Entlassung von Zhou Jiannan (67) vom Amt des Ministers für Maschinenbauindustrie. Ein Nachfolger wurde nicht ernannt.

Der Ständige Ausschub beschäftigte sich außerdem mit dem Entwurf eines Zivilgesetzbuches der Volksrepublik China. Der Entwurf enthält 131 Artikel, die in acht Kapitel gegliedert sind. Nach einer weiteren Überarbeitung und Beratung im Ständigen NVK-Ausschub wird der endgültige Entwurf des Zivilgesetzbuches dann im nächsten Jahr der 4.Tagung des VI.NVK zur Verabschiedung vorgelegt werden. Darüber hinaus behandelte der Ständige Ausschub auf seiner 13.Sitzung einen Entwurf für ein Fischereigesetz der VRCh. Auf der Tagesordnung standen auch Berichte über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage und über die Preisreform. (Quellen: RMRB, 9.-23.11.85) -sch-

*(6)

Nationale Delegiertenkonferenz des Kommunistischen Jugendverbands

Eine Nationale Delegiertenkonferenz des Kommunistischen Jugendverbands (KJV) fand vom 28. bis 29.November 1985 in Beijing statt. Die KJV-Delegierten befaßten sich mit dem Entwurf für den 7.Fünfjahresplan und wählten 121 neue ZK-Mitglieder und zehn neue ZK-Kandidaten. Zuvor waren 130 Mitglieder und Kandidaten aus dem KJV-Zentralkomitee ausgeschieden, da sie nicht mehr innerhalb des Kommunistischen Jugendverbands tätig sind. Das Durchschnittsalter der 131 neuen Angehörigen des KJV-ZK beträgt 31,3 Jahre und liegt um 6,9 Jahre niedriger als das der 130 ausgeschiedenen KJV-Vertreter. (RMRB, 26. u. 30.11.85)

Frau Hao Jianxiu, Mitglied des ZK-Sekretariats der KPCh, und Song Defu, neuer 1.ZK-Sekretär des KJV, forderten in ihren Reden die Jugendlichen nachdrücklich auf, den Reformkurs zu stützen und aktiv für die Verwirklichung der Reformen beizutragen. Frau Hao Jianxiu mahnte die Jugendlichen außerdem zu "Ruhe und Einheit" (RMRB,

29.11.85 u. 3.12.85). Mit diesen Äußerungen nahmen die beiden Spitzenpolitiker indirekt Bezug auf die antijapanischen und regierungskritischen Studentendemonstrationen im September, Oktober und November d.J.

Die Einberufung einer Nationalen Delegiertenkonferenz des KJV war ursprünglich auf der 3.Plenartagung des XI.ZK des KJV im Dezember 1984 beschlossen worden (siehe C.a., Dezember 1984, Ü 14). -sch-

*(7)

Neuer 1.Sekretär des Kommunistischen Jugendverbands

Auf der 4.Plenartagung des XI.Zentralkomitees des Kommunistischen Jugendverbands (KJV), die vom 29. bis 30.November 1985 stattfand, wurde der 39jährige Song Defu zum neuen 1.Sekretär des ZK-Sekretariats des KJV gewählt. Er löst Hu Jintao als KJV-Chef ab. Hu war im Juli 1985 zum neuen Provinzpartei- chef von Guizhou ernannt worden.

Song Defu war seit Dezember 1983 bereits Mitglied des ZK-Sekretariats des KJV. Zuvor hatte er den Posten eines stellvertretenden Direktors der Jugendabteilung der Zentralen Politischen Abteilung der VBA inne. Auf der Nationalen Delegiertenkonferenz der KPCh im September 1985 wurde Song Defu zum ersten Mal als Kandidat in das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas gewählt.

Die 4.Plenartagung des XI.ZK des KJV wählte darüber hinaus fünf neue ZK-Sekretäre und ein neues Mitglied des Ständigen Ausschusses des KJV-Zentralkomitees. Damit setzt sich das ZK-Sekretariat des KJV jetzt aus folgenden zehn Mitgliedern zusammen:

1.Sekretär: Song Defu
Sekretäre: Liu Yandong (w.), Li Yuanchao, Li Haifeng (w.), He Guangwei, Zhang Baoshun, Li Keqiang, Luosang (Tibeter), Liu Qibao und Feng Jun. (RMRB, 1.12.85) -sch-

*(8)

KPCh-Führung will weitere antijapanische und regierungskritische Demonstrationen verhindern

Die chinesische Partei- und Staatsführung unternahm im November 1985 intensive Anstrengungen, um weitere antijapanische und regierungskritische Studentendemonstrationen zu verhindern. Offenkundig wurden dabei Befürchtungen der politischen Führung, daß der 50.Jahrestag des Beginns der "Bewegung des 9.Dezember" von kritischen Studenten für weitere politische Aktionen ausgenutzt werden könnte. Die "Bewegung des 9.Dezember"